

Interpellation Fraktion GFL/EVP (Tania Espinoza, GLF): Fragen zum städtischen „Z'nüni-Projekt“

In der Stadt Bern besteht seit Mitte 2008 das so genannte „Z'nüni-Projekt“ als gesundheitsfördernde, präventive Massnahme in Kindergärten. Bisher nahmen neun Kindergärtnerinnen mit ihren Klassen an diesem Projekt teil. Das Projekt beinhaltet folgende Punkte: Den Kindern wurde zu Schulbeginn eine Z'nünibox mit einem vorbildlichen Z'nüni-Beispiel verteilt. Zudem sensibilisieren die Lehrpersonen im Alltag die Kinder für die Thematik der gesunden Ernährung.

Der Gemeinderat wird gebeten, in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

1. Wurde dieses „Z'nüni-Projekt“ bereits evaluiert? Falls ja, besteht eine nachweisliche Verbesserung des Essverhaltens der Kindergartenkinder?
2. Wurden betreffend „Z'nüni-Projekt“ die involvierten Lehrkräfte ebenfalls dazu verpflichtet am entsprechenden Weiterbildungsangebot zur Gesundheitsförderung teilzunehmen?
3. Nach welchen Kriterien wurde der Bedarf für eine Erweiterung des „Z'nüni-Projekts“ erhoben? Und welche Ergebnisse gaben den Ausschlag dieses Projekt auf ab 2010/2011 auf 15 neue Kindergärtnerinnen zu erweitern?
4. Sind die Klassen, auf welche das Projekt erweitert werden soll bereits bekannt? Nach was für Kriterien wurden diese bestimmt?
5. Wie wird die Wirksamkeit dieses Projekts in den jeweiligen Schulen sichergestellt?
6. Gedenkt der Gemeinderat, dieses Projekt allenfalls längerfristig auf die gesamte Unterstufe auszudehnen?
7. Wurden gesundheitsfördernde Projekte oder auch das „Z'nüni-Projekt“ vom schweizerischen Netzwerk für Gesundheitsförderung in den Schulen fachlich und/oder finanziell unterstützt? Wenn ja, welche Projekte?

Bern, 19. November 2009

Interpellation Fraktion GFL/EVP (Tania Espinoza, GFL), Peter Künzler, Conradin Conzetti, Nadia Omar, Susanne Elsener, Barbara Streit-Stettler, Daniela Lutz-Beck, Manuel C. Widmer, Rania Bahnan Buechi

Antwort des Gemeinderats

In den hauptamtlichen Schularztdiensten in der Schweiz sind Übergewicht und Fehlernährung bei Kindern schon seit mehreren Jahren ein Thema. Bei der Suche nach geeigneten Massnahmen gegen Übergewicht und Fehlernährung haben die Schularztdienste die gegenseitigen Erfahrungen ausgetauscht. Die Stadt Bern hat sich im Rahmen der Prüfung von Massnahmen dafür entschieden, das Basler Projekt Z'nünibox zu übernehmen - zu einem Zeitpunkt, als seine positive Wirkung bereits gesichert war. Das Projekt wird vom Gesundheitsdienst und vom Schulzahnmedizinischen Dienst gemeinsam angeboten. Nach zwei Jahren sind 13 Kindergärten und 10 Unterstufenklassen involviert.

Zu den einzelnen Fragen:

Zu Frage 1:

Das Projekt Znünibox wurde von Basel bereits evaluiert übernommen. Das für Bern leicht adaptierte Projekt wurde im Dezember 2009 vom Büro für Qualitätsentwicklung, Zürich, nochmals überprüft und vor allem hinsichtlich Umsetzungsmodalitäten (Weiterbildung, Aufwand) und Akzeptanz durch die Eltern beurteilt. Ausser einem zu hohen zeitlichen Aufwand (siehe unter Punkt 2) für die Kindergartenlehrpersonen und Kritik an der mangelhaften Stabilität der Box kamen keine wesentlichen Einwände. Die teilnehmenden Kindergartenlehrpersonen stellten fest, dass seit Projektbeginn praktisch alle Kinder ein gesundes Znüni mitbringen. Das Projekt hat demnach die angestrebte Wirkung. Das Essverhalten zu Hause ist nicht Gegenstand des Projekts und wurde auch nicht erfragt. Es ist aber - da die Eltern am Projekt partizipieren - durchaus möglich, dass sich auch beim Essverhalten zu Hause einzelne positive Veränderungen ergeben.

Zu Frage 2:

Die Teilnahme am Projekt Znünibox setzt voraus, dass die Lehrpersonen an obligatorischen Weiterbildungen und Austauschtreffen rund um das Thema Ernährung und Zahngesundheit teilnehmen. In der Pilotphase waren es vier Weiterbildungsnachmittage und drei Austauschtreffen. Gemäss Rückmeldung der Teilnehmenden war dieser Aufwand zu gross. Für das Schuljahr 2009/10 gelten neu zwei obligatorische Weiterbildungsnachmittage und zwei obligatorische Austauschtreffen als Voraussetzung für die Teilnahme.

Zu Frage 3:

Aufgrund der Resultate der schulärztlichen Reihenuntersuchungen in den Kindergärten (vermehrt übergewichtige Kinder), der Untersuchungen des Schulzahnmedizinischen Diensts (Zunahme von Kariesschäden) und der Rückmeldung von Lehrpersonen (mangelnde Konzentrationsfähigkeit, u.a. auch, weil immer mehr Kinder kein Frühstück zu sich nehmen und ungeeignetes Znüni für die Pause mitbringen) wurde klar, dass beim Thema Ernährung grosser Handlungsbedarf besteht.

Die Erfahrungen in den Pilotkindergärten waren mehrheitlich positiv und zwar sowohl seitens der Kindergärtnerinnen als auch der Eltern. Von beiden Seiten wurde empfohlen, das Projekt nicht nur auf alle Kindergärten, sondern auch auf die 1. und 2. Klassen auszuweiten.

Zu Frage 4:

Das Projekt soll auf der Kindergartenstufe flächendeckend eingeführt werden. Die Teilnahme am Projekt ist jedoch freiwillig und jeder einzelnen Kindergartenlehrperson selber überlassen. Es findet jeweils ein Jahresanlass statt, an welchem auch für die Teilnahme geworben wird. Bisher konnten immer alle teilnahmewilligen Klassen ins Projekt aufgenommen werden, so dass dafür keine Kriterien notwendig waren. Wer teilnimmt, akzeptiert die Weiterbildungsbedingungen. Im Schuljahr 2009/10 sind fünf neue Kindergärten dazugekommen.

Zu Frage 5:

Die Qualitätssicherung des Projekts beinhaltet verschiedene Ebenen:

- Das Projekt wird von einer diplomierten Ernährungsberaterin und Erwachsenenbildnerin geleitet, die genug Ressourcen für die Umsetzung des Projekts hat.
- Die Kindergartenlehrpersonen werden vor Projektbeginn mit zwei Weiterbildungsnachmittagen auf die Umsetzung vorbereitet.

- Im Rahmen der Weiterbildung werden den Kindergartenlehrpersonen kostenlos verschiedene Lehrmittel abgegeben, mit denen sie das Thema Ernährung während des ganzen Jahrs im Kindergartenalltag umsetzen können.
- Die Kindergartenlehrpersonen gestalten einen Elternabend zum Projekt Znüni-Box. Die Eltern werden darüber informiert, warum gesunde Ernährung wichtig ist und welchen Einfluss sie auf das Leistungsvermögen und die Gesundheit ihrer Kinder hat. Ausserdem erhalten sie ein „Znüniblatt“ mit gluschtigen Tipps für gesunde Znünis. Dieses soll als Orientierungshilfe dienen.
- Alle Kinder erhalten zu Projektbeginn kostenlos eine Znüni-Box, in der sie das Znüni mitnehmen können.
- Zusammen mit der Projektleiterin treffen sich die Kindergartenlehrpersonen mindestens zweimal pro Schuljahr zu einem Erfahrungsaustausch: Wie klappt die Umsetzung in der Klasse? Was funktioniert gut, wo gibt es Stolpersteine?

Zu Frage 6:

Kindergartenlehrpersonen und Eltern wünschen sich eine Ausdehnung des Projekts auf die Unterstufe. Die ersten Unterstufenklassen (Schulhaus Brunnmatt, Bümpliz, Kleefeld) haben bereits mit der Umsetzung des Projekts begonnen und meldeten positive Erfahrungen analog derjenigen der Kindergärten zurück. Die Ausdehnung auf die Unterstufe kann verhindern, dass die erworbene Znünikultur bzw. der Aufwand am Ende des Kindergartens einfach versickert. Natürlich wird die Znünibox in der Unterstufe etwas andere Formen annehmen, da die Schulpausen formeller sind und in der Regel im Freien stattfinden.

Zu Frage 7:

Das Netzwerk der gesundheitsfördernden Schulen der Stadt Bern ist Mitglied des Schweizerischen Netzwerks SNGS. Rechte und Pflichten dieser Mitgliedschaft sind in einer Vereinbarung dokumentiert. Darin ist auch festgehalten, dass das Stadtberner Netzwerk jährlich vorläufig einen Betrag von Fr. 10 000.00 erhält, um gesundheitsfördernde Projekte an Schulen zu unterstützen. Die Schulen müssen hierfür einen Projektantrag stellen. Es werden aktuell verschiedene Ernährungs- und Bewegungsprojekte in den Schulen (inklusive Kindergärten) unterstützt. Darüber hinaus ist es nicht möglich, vom nationalen Netzwerk noch zusätzlich spezifische Beiträge an das Projekt Znünibox zu erhalten.

Die Projektkosten haben bisher das Budget der Stadt nicht zusätzlich belastet. Die Weiterbildung der Lehrpersonen übernehmen der Gesundheitsdienst und der Schulzahnmedizinische Dienst im Rahmen ihrer Ressourcen, der Znüni kommt in der Regel wie früher auch von den Familien und für die Finanzierung der Znüniboxen und des Lehrmaterials konnte sowohl eine Preisreduktion bei Swissmilk erwirkt wie auch Gelder vom Gfeller-Fonds für die ersten beiden Jahre generiert werden. Ab Schuljahr 2010/11 muss die Finanzierung der Boxen (ca. Fr. 5.00 pro Box) neu geregelt werden. Da die Zahl der teilnehmenden Klassen nicht bekannt ist, können die zukünftigen Kosten noch nicht beziffert werden. In Relation zur Wirkung handelt es sich aber auf jeden Fall um ein ausserordentlich kostengünstiges Projekt.

Bern, 10. März 2010

Der Gemeinderat